

Berater rechnen mit dem „X“



Rudi Wimmer (li.) und Fritz B. Simon bei der Premiere ihres Kongresses „X-Organisationen“ im November 2005 in Berlin. Im Hintergrund die Friedrichstraße bei Nacht.

Foto: Martin Pichler

KONGRESSTIPP. Vom 15. bis zum 17. November 2007 findet in Berlin die „2. Berliner Biennale für Management und Beratung im System: X-Organisationen“ statt. Der Kongress, der vom Management-Zentrum Witten (MZW) veranstaltet wird, gilt als „das“ Treffen der deutschsprachigen Systemiker.

„Wir halten eine Organisation für das unbekannte Wesen schlechthin. Es kommt darauf an, das Unbekannte, dieses X, zu akzeptieren“, fordert Professor Dr. Fritz B. Simon, Mitbegründer der „Berliner Biennale für Management und Beratung im System: X-Organisationen“. „In diesem X stecken jene Kompetenzen, aus denen die Organisation immer wieder neu ihre Lebendigkeit gewinnt.“

Der Kongress wurde aber nicht wegen des hintergründigen Zusatzes „X-Organisationen“ gleich beim ersten Mal zur Leitveranstaltung der systemischen Szene. Vielmehr überzeugte ein neuartiges Veranstaltungsdesign, das inzwischen von anderen Konferenzveranstaltern erfolgreich kopiert wird. An erster Stelle sind

hier die „Tandem-Workshops“ zu nennen, in denen je ein Berater zusammen mit einem Kunden ein Organisationsentwicklungsprojekt vorstellt. Meist gelang es dem Berater, einen Vorstand oder Geschäftsführer mitzubringen. Fritz B. Simon trat zum Beispiel mit Dr. Reinhart Freudenberg auf. Dr. Roswita Königswieser brachte Urs Riedener, Generaldirektor der Migros, mit, und Karsten Trebesch wurde von Otmar Hauck, Fertigungschef von Volkswagen de Mexico, begleitet. In diesem Jahr sind 20 solcher „Tandem-Workshops“ vorgesehen. „Auf diese Weise werden die Sachthemen des Managements und das Prozessverständnis eines Beraters sinnvoll aufeinander bezogen“, lautet das Teilnehmer-Feedback.

Lange haben Simon & Co. darüber nachgedacht, wie es zu schaffen sei, wenigstens einigen Teilnehmern intensive Einzelgespräche mit prominenten Referenten zu vermitteln. Das entsprechende neue Format heißt „Rent a Referent“. Je ein ausgewählter Teilnehmer wird zu einem halbstündigen Gespräch mit einem Referenten seiner Wahl auf die Bühne geholt. Andere Teilnehmer können aus der Beobachterperspektive mithören.

Ein weiteres neues Format ist die „Postersession“. Im Rahmen der Biennale hat jeder Teilnehmer die Möglichkeit, ein Poster vorzustellen, mit dem er eine Idee, ein Projekt oder eine Forschungsfrage anderen Teilnehmern gegenüber präsentieren und mit ihnen ins Gespräch kommen

Neuer Berlitz Geschäftsbereich!



Erfolgreicher agieren durch gezieltes Know-how für Ihren Beruf!

Berlitz etabliert neuen Geschäftsbereich: Berlitz BusinessSeminare – Weiterbildung in neuer Dimension!

Ihre Vorteile für schnelleren Erfolg:

- **Intelligent und effektiv:** Alle Seminare verfügbar in verschiedenen Sprachen, u.a. Englisch, Deutsch und Französisch
- **Ihr Mehrwert:** Gerüstet im nationalen und internationalen Markt durch aktuelle, praxisnahe Trainings
- **Zügig vorankommen:** Das innovative Lernkonzept bringt Sie schnell ans Ziel
- **Rundum gut betreut:** Bedarfsanalyse, Transfersicherung und Nachhaltigkeit durch Coaching und Online-Tutorien
- **Spezialisiertes Seminarangebot** aus den Bereichen Kommunikation, Rhetorik, Präsentation, Management, Coaching, Office und interkulturelle Kompetenz!

**Unser Angebot – Ihre Chance!
Informieren Sie sich jetzt:**

Berlitz BusinessSeminare

Hahnstraße 68-70

D-60528 Frankfurt/Main

Telefon +49(0)69 666 089 330

Fax +49(0)69 666 089 333

info@berlitz-business-seminare.de

www.berlitz-business-seminare.de

kann. Die Postersession ist ein Marktplatz der Ideen, auf dem die für das Berufsfeld relevanten Themen zutage treten sollen, auf dem man neue Menschen kennenlernt und über den sich wunderbar flanieren lässt.

Natürlich gibt es aber auch Plenumsvorträge mit anschließender Diskussion und ganz „normale“ Workshops. Zu den wichtigsten Key-Note-Speakern gehören:

1. Kathleen Sutcliffe

(University of Michigan, Ann Arbor)

Die Wissenschaftlerin spricht über „The mindful organization“. Die Amerikanerin setzt sich in dem viel zitierten Buch „Managing the Unexpected“, das sie gemeinsam mit Karl Weick geschrieben hat, intensiv mit Unternehmen auseinander, die mit einem Höchstmaß an Zuverlässigkeit arbeiten müssen. Diese „High Reliability Organizations“ haben bestimmte Handlungsabläufe entwickelt, an denen sich alle Organisationen orientieren können, um unerwartete Ereignisse und Entwicklungen besser zu verstehen und zu bewältigen.

Diesen Handlungsabläufen liegt eine gewisse „Mindfulness“ zugrunde, eine Form der Achtsamkeit, die nicht rein intellektuell, sondern nur emotional wie intellektuell, willkürlich wie unwillkürlich, vermittelt werden kann. Die Ausnutzung der Wahrnehmungsfähigkeit aller Beteiligten in kommunikativen Prozessen (und damit die zentrale Schnittstelle zwischen Individuum und Organisation am Beispiel der „High Reliability Organizations“) steht im Mittelpunkt des Beitrags von Kathleen Sutcliffe.

2. Amar Bhidé

(Lawrence D. Glauinger, Professor of Business, Columbia University, New York)

Sein Vortrag ist mit „The nature of entrepreneurial initiatives“ überschrieben. Amar Bhidé, Autor des Management-Bestsellers »The Origin and Evolution of New Business«, ist Experte für Innovationsprozesse und Entrepreneurship an der Columbia University, New York. In seiner Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen für erfolgreiches Unternehmertum thematisiert er die unterschiedlichen Konflikt dynamiken von Start-Ups und Großunternehmen. Sein Vortrag verdeutlicht,

wie sich das Verhältnis von Investition, Unsicherheit und Profit in Abhängigkeit der Größe einer Firma ändern muss, damit die Organisation lebensfähig bleibt.

3. Peter Sloterdijk

(Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe)

Sloterdijk referiert über die „Konsultanten“. In seinem Buch »Im Weltinnenraum des Kapitals« hebt er die Figur des Konsultanten hervor, der in der Fortführung des einstigen Klassenkämpfers der siebziger Jahre das Subjekt dazu befähigt, sich selbst zu verwirklichen. In der Komplexität der heutigen Wirtschaftswelt wird der Unternehmer dazu angeleitet, Entscheidungen zu treffen, die er nur aus sich selbst heraus begründen kann, oder wie Sloterdijk selbst formuliert: „Die jüngere Beratungswelle geht von der korrekten Annahme aus, dass Agenten, die nicht allzu viel tun können, am besten unterstützt werden von Konsultanten, die wissen, dass sie nicht allzu viel wissen.“

4. Dirk Baecker

(Management-Zentrum Witten, Berlin)

Sein Redebeitrag lautet schlicht: „Management für Fortgeschrittene.“ Das Management der Fortgeschrittenen ist ein Vorgehen, das auch den gesellschaftlichen und kulturellen Kontext in das strategische Kalkül von Produktentwicklungen, Marktzugängen oder der Personalführung einbezieht. Der Vortrag stellt Denkfiguren vor, mit denen diese Kontexterweiterung genauso „durchkalkuliert“ werden kann wie die üblichen Investitionen.

5. Fritz B. Simon

(Management-Zentrum Witten, Berlin)

Er behauptet „Organisationen brauchen Langeweile“. Langeweile ist die Mutter aller Dinge. Sie gilt zwar als Bedingung und Treiber von Kreativität. Dennoch wird sie in den Unternehmen systematisch bekämpft. „Zweckrationalität und Aufgeregtheit organisatorischer Prozesse verdecken nur zu oft, dass sie nicht langfristig sinnstiftend für die Organisation sind“, sagt Simon. Langeweile ist für den Referenten eine der wenigen Ressourcen, die hilft, die überlebenssichernden Sinnfragen zu beantworten – getreu dem Motto: Mehr Zeit für Nichts!

Gudrun Porath ●